



Einige Notizen aus dem öffentl. Vortrag vom 25./3. 11.

Abschreiben  
ganz oder teilweise  
nicht gestattet.

Wie verteidigt man Theosophie?  
Prag, 25. März 1911

Vor allem: Theosophie niemals Fanatismus!

Einwand: Die Wissenschaft sagt: Jeures Erleben ist subjektiv, eignet sich also nicht für wissenschaftliche Untersuchung; Reine Experiment, Reine Beobachtung, Reine historische Forschung. Ist in jeures Erleben, das jeder mit sich selbst abmachen kann.

Verteidigung: Wenn das zuträfe, dann wäre Theosophie nicht zu halten, da sie unmögliche objektive Gültigkeit haben könnte. Ist aber nicht so: Das unsere Experiment kann das zeigen. Schlafen - stand - Meditationen - Beide Zustände wurden eingehend charakterisiert, und dann überleitet zur Mathematik. Mathem. Urteil kann unser Ich selbst nicht als Subjekt empfinden, trotz dem objektive Urteile möglich, aber nur im Abstrakten, Begrifflichen, (Pythagoräischen Lehrsatz können alle gleich beweisen, auch wenn sie nie voneinander gehört haben.) Bei Meditation schauen uns selber an, treten uns gegenüber, sind also in die Objektivität selber eingetreten! -

Ich-Erinnerung.

Gelassenheit über Zukünftiges bewirkt Rückschau in frühere Erdenleben. -

Moralischer Einwand gegen Karma: es bewirke Egoismus durch Versprechung oder Strafe im späteren Leben.

Verteidigung Gute Kindererziehung kann auch egoistische genannt werden, wenn mit Rückblick auf Versorgung der Eltern durch d.

Die Kinder, im späteren Alter. Schadet trotzdem nicht. Es werden  
ja gute Menschen aus den Kindern, und die Erzieher werden über die  
Kontingenz einer guten Erziehung selber besser, unegoistischen. Genauso  
so mit der Karmalehre. Sagt einer: Ich will mir ein gutes  
Karma schaffen, aus Egoismus, muss dafür gut handeln.  
Gute Handlungen nützen dem Menschen; machen ihn mit der  
Zeit unegoistisch.

Einwand seitens Religion:  
keine Reinkarnationen, da dann nicht volle Hingabe und un-  
bedingtes Aufgehen im Göttlichen nach Paulinischem Grundsatz:  
Nicht Ich, sondern der Christus in mir."

Verteidigung. Theosophie lehrt, dass wir in uns den Keim der  
Gotteskraft haben. Also allmähliche Entwicklung, Verwirklichung  
unserer Pflicht. Also nicht nur passive, religiöse Hingabe,  
sondern aktive Hingabe. - Wechere mit dem Pfande.

Fragebeantwortung: Was soll man antworten, wenn gefragt wird:  
Warum Karma- und Reinkarnationslehre erst jetzt wieder der  
Menschheit zugänglich? Antwort: Vorstellung göttlicher Abstraktion  
hierbei führt leicht zu Anthropomorphismus. Die Dinge sind  
anders im Geistigen, als hier. Es war nötig, dass alle Menschen  
durch eine Zeit Durchgang, wo sie wesentlich auf das Sinnen-  
wärtige gestellt waren; weniger an die zukünftige Entwicklung dachte.  
Jetzt im Wesentlichen bei allen Menschen erreicht; daher  
jetzt wieder diese Gesetze vor die Menschheit gestellt und mit

Die Kinder, im späteren Alter. Schadet trotzdem nicht. Es werden  
ja gute Menschen aus den Kindern, und die Erzieher werden über der  
Kontingenz eine gute Erziehung selber besser, unegoistischen. Genau  
so mit der Karmalehre. Sagt einer: Ich will mir ein gutes  
Karma schaffen, aus Egoismus, muss dafür gut handeln.  
Gute Handlungen nützen dem Menschen; machen ihn mit der  
Zeit unegoistisch.

Einwand seitens Religion:  
keine Reinkarnationen, da dann nicht volle Hingabe und endli-  
ches Aufgehen im Göttlichen nach Paulinischem Grundsatz:  
Nicht Ich, sondern der Christus in mir."

Verteidigung. Theosophie lehrt, dass wir in uns den Keim der  
Gotteskraft haben. Also allmähliche Entwicklung, Vervollkommen-  
nung wird zur Pflicht. Also nicht nur passive, religiöse Hingabe,  
sondern aktive Hingabe. - Wechere mit dem Pfande.

Fragebeantwortung: Was soll man antworten, wenn gefragt wird:  
Warum Karma- und Reinkarnationslehre erst jetzt wieder der  
Menschheit zugänglich? Antwort: Vorstellung göttlichen Horribel  
hierbei führt leicht zu Anthropomorphismus. Die Dinge sind  
anders im Geistigen, als hier. Es war nötig, dass alle Menschen  
durch eine Zeit Durchgang, wo sie wesentlich auf das Sagen-  
wörtliche gestellt waren; weniger an die zukünftige Entwicklung dachte.  
Jetzt im Wesentlichen bei allen Menschen erreicht; daher  
jetzt wieder diese Gesetze vor die Menschheit gestellt und mit

uener Kraft wirkend.

Aus einer andern Nachschrift.

Dasjenige, was das vorige Mal gegen die Theosophie vorgebracht wurde, wird nicht durch für sich widerlegt werden, sondern das Positive soll gesagt werden.

Wichtig ist es, wie man über die Quellen der Theosophie zu denken hat. Das sind die Erkennnisse und Beobachtungen derjenigen, die ihre Kräfte augenwiegend - Ohren geöffnet haben. Dann sagt man wohl: das sei subjektiv, das ist aber nicht so. Nur die innere Erfahrung, das Experiment kann zeigen, wie der Mensch zu solchen Quellen gelangt. Der gewöhnliche Mensch ist im Schlafe bewußtlos; wer in diesem Zustande im Bewußt sein verharren will, muß eine Meditation und Konzentration der Gedanken, Gefühle und Empfindungen durchmachen.

Nehmen wir an, ein Mensch werde durch Mitleid bei Tränen gerührt. Man kann es nun soweit bringen, daß man durch durch eine bloße Abbildung (Roman, Bild) das Vorwärtige - das vermöge ja zahlreiche Menschen. Oder, nehmen wir an, wir denken (an) eine solche Handlung, die zum Mitleid führt dann werden wir spüren, daß der zum Tränen führende Impuls viel schwächer wirkt. Wenn aber durch Gedanken ~~in~~ <sup>an</sup> rein innere Impulse in unserer Seele frei aufliegen können und zwar so stark wie sonst im wirklichen Leben, dann hat man eine Empfindung meditativ erlebt, wodurch sich die Dauer- und längerer Zeit - Kräfte in unserer Seele vermehrt werden. Besonders Bilder sind dabei sehr

wirksam, es müssen nur solche sein, die ganz anders sind als die gewöhnlichen Phantasiebilder.

So etwas lässt sich nicht theoretisch beweisen, es lässt sich nur durch das Erleben beweisen. Der Mensch wird dann auf einmal das Gefühl bekommen, in einer geistig-selbstständigen Welt zu sein, ausserhalb seines Leibes. Das muss dem Geistesforscher in der geistigen Welt vorgehen.

Das alles ist nötig zum Erforschen, nicht zum Verstehen der Tatsachen in der geistigen Welt. Solange man noch nicht entwickelt hat, solange er lebt was noch viel Subjektives, aber auf dem höheren Stufe verschwindet das.

In der Mathematik wird der Wahrheiten durch Isolation in der Seele erreicht, aber man muss sie einmal gefühlt haben, weiss man, dass alle Menschen dasselbe finden müssen.

Im erkenntnis-theoretischen Sinn könnte man sagen, dass mathematischen Wahrheiten werden zwar in der Tiefe der Seele erlangt, aber sie können nicht auf das unmittelbare Sein angewendet werden. Ob es reale Wesen gibt, die diese oder jene mathem. Gesetze in sich tragen, das kann der Mathematiker nicht entscheiden. Das ist ein <sup>zweiter</sup> Einwand. Aber der Mensch, der die mathem. Anschauungen hat, erlebt nicht dasjenige, was ihm keine Mathematik zu geben vermag: das ausschliessende Erleben des eigenen Ich. Darauf kommt es an: dass wir uns fühlen wie ausserhalb unser selbst <sup>zu stehen</sup> und <sup>in den</sup> ~~hin~~ gehen in andere Dinge darinnen.

Mathematik gibt zwar innere Gewissheit, gibt aber nicht hin für irgendwelcher Realität, kann das nicht tun aus ihren ganzen Methoden heraus. Die übersinnliche Forschung gibt uns eine ganz andere ~~Bild~~ Idee der Realität.